



Die Debatte über den Weg zur Tiroler Energieautonomie ist spannungsgeladen.

Foto: EPA/Stratenschulte

Energiewende: Keine Spur von Schulterchluss

Nicht einmal die Koalition ist sich bei „Tirol 2050“ einig: Grüne wollen Photovoltaik statt Wasserkraft forcieren, VP hält dagegen. Opposition sieht Strategie bereits gescheitert.

Innsbruck – In gut 30 Jahren sollen Kohle, Heizöl und Erdgas in Tirol ausgedient haben. Auf diese Energiewende hat sich Schwarz-Grün verständigt. Am Dienstag präsentierte LHStv. Josef Geisler (VP) schließlich eine Studie, unter welchen Vorgaben und auf welchem Wege dieses Ziel der kompletten Umstellung auf erneuerbare Energieträger erreicht werden kann, die *TT* berichtete. Das schnelle Fazit: Es braucht mehr Strom. Und zwar durch Wasserkraft und Sonne, also mehr Kraftwerke und Photovoltaikanlagen.

„Die Wasserkraft ist nicht im geplanten Maße ausbaubar – das muss man einmal zur Kenntnis nehmen.“

Gebi Mair
(Klubobmann Grüne)

VP-Energiesprecher Anton Mattle beschwor gestern einen „breiten Schulterchluss“, um dieses Ziel zu erreichen. Selbiger bedarf für Mattle aber auch eines uneingeschränkten Ja zum weiteren Ausbau der Wasserkraft im Land: „Man kann nicht immer dem Ausstieg aus fossilen Energieträgern das Wort reden, bei der Umsetzung von Alternativen aber auf der Bremse stehen.“ Das dürfte auch an die Adresse des grünen Koalitionspartners gehen.

Für einen Schulterchluss wäre der grüne Klubobmann

Gebi Mair schon zu haben. Jedoch interpretieren die Grünen die Studie anders. Da die geplanten und heftig kritisierten Kraftwerkspläne fürs Kaunertal und Sellrain/Silz (aus unterschiedlichen Gründen) nicht vom Fleck kommen, „muss das jetzt auch für die Tiwag heißen: voll in Richtung Solarenergie“, sagt Mair. Die Frage, die sich Tirol und somit auch die Koalition zu stellen habe, laute: „Sind wir mutig genug, in Richtung Photovoltaik zu gehen?“ Denn mit den bestehenden Instrumentarien (Förderungen etc.) sei die laut Studie Verzwanzigfachung der Photovoltaik in Tirol nicht machbar. Hierzu müsste man schon andere Anreize setzen. So will Mair durchaus darüber diskutieren, gewerblich genutzten Gebäuden künftig Photovoltaik auf dem Dach vorzuschreiben. Auch ein Verbot von Ölheizungen im Neubau sei mit den Grünen schnell machbar. Das Problem sei vielmehr der hohe Altbestand und dessen Umrüstung: „Da müssen wir aufpassen, dass nicht alle ins Erdgas reinfallen.“ Leichter gesagt als getan: Noch immer gibt es für Erdgasheizungen Landesförderungen zu lukrieren.

Dass Schwarz-Grün dem Erdgas aber bis 2050 ein Ende bereiten will, versetzt Tigas Geschäftsführer Philipp Hilt-polt nicht in Schockstarre: „Wir sehen das pragmatisch und optimistisch.“ So sei die

Nachfrage nach Biogas sehr hoch. Zwei Biogasanlagen seien in Betrieb. Jedoch müsse man auch zukaufen, um den Bedarf zu decken. In Sachen Energieeffizienz und Leitungstechnik könne die Tigas aber ebenso einen Beitrag zur Energiewende beisteuern.

„Wer es mit dem Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen ernst meint, kann nicht gegen den Ausbau der Wasserkraft sein.“

Jakob Wolf
(Klubobmann ÖVP)

Für die Opposition ist die Regierung mit ihrem Ziel gescheitert, noch bevor das Projekt 2050 gestartet sei. Wer Kraftwerke im Kaunertal und Sellrain/Silz nicht in die Gänge bekomme und zudem den Inn als Tabustrecke ausweise, brauche sich nicht wundern, wenn die Energiewende verfehlt werde, sagt SP-Parteichef Georg Dornauer. Dem schließen sich die NEOS an. Dass die Grünen jede Chance nützen würden, den Ausbau der Wasserkraft in die Länge zu ziehen, bekrittelt FP-Chef Markus Abwerzger. Und für Liste-Fritz-Mandatar Markus Sint ist „Tirol 2050“ gar nur ein Marketingtool „ohne konkrete Umsetzung“: „Die Studie ist ernüchternd, weil sie den enormen Nachholbedarf des Landes schonungslos offenlegt.“ (*mami*)

Tirols Spitäler erhalten eine Reformspritze

Angesichts steigender Abgänge werden Bettenpläne überarbeitet und medizinische Leistungsangebote hinterfragt.

Von Peter Nindler

Innsbruck – 99 Millionen Euro – das ist für heuer die magische Zahl, an der sich die Spitalholding Tirol Kliniken mit den Krankenhäusern Innsbruck, Hall und Hochzirl/Natters orientieren muss. Denn so viel Abgang nimmt das Land zähneknirschend in Kauf. Das Betriebsergebnis für die Tirol Kliniken sieht für das Vorjahr nämlich gar nicht rosig aus. Das Land als Gesellschafter muss einen Fehlbetrag von 70 Millionen Euro verkraften. Wohl auch deshalb, weil sich die finanziellen Rahmenbedingungen ebenfalls deutlich verändert haben. Für die sechs Bezirks-spitäler sind die Gemeindeverbände verantwortlich, damit auch für deren finanziellen Ausgleich.

Gehaltsanpassungen und das neue Spitalsärzearbeitsgesetz führten allein in den Tirol Kliniken zu Mehraufwendungen von 37,7 Mio. Euro, dazu kommen noch Mindererlöse aus dem eingefrorenen Klinischen Mehraufwand des Bundes von 27,5 Mio. Euro. Bei den medizinischen Behandlungen ergeben sich darüber hinaus wegen der Neuberechnung der Leistungspunkte (Was kostet etwa eine Operation?) Mindererlöse von sieben Millionen Euro. Für Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (ÖVP) heißt es deshalb, so rasch wie möglich gegenzusteuern. Und das kündigt er auch an.

Der Krankenanstalten-Bettenplan wird überarbeitet,

derzeit gibt es in den zehn öffentlichen Spitälern rund 4200 Betten. „Im Fokus dabei stehen Maßnahmen zur Spitalsentlastung, zur Kostendämpfung und zur bes-



„Im Fokus stehen Maßnahmen zur Spitalsentlastung, zur Kostendämpfung und Leistungsabstimmung.“

LR Bernhard Tilg/VP
(Gesundheitsreferent) Foto: Böhm

seren Abstimmung medizinischer Leistungen zwischen den Krankenhäusern“, sagt Tilg. Für ihn muss nämlich die hohe medizinische Versorgungsqualität weiterhin gewährleistet werden.

Zur Entlastung der Tiroler

Spitäler drängt Tilg außerdem auf die konsequente Umsetzung der österreichweiten Gesundheitsreform. Dazu zählt er u. a. den Ausbau von tages-, wochenklinischen und spitalsambulanten Leistungen wie das bereits umgesetzte ambulante Erstversorgungszentrum am Krankenhaus Innsbruck, integrierte Versorgungskonzepte wie die Palliativ- und Hospizversorgung oder die Etablierung von Übergangs- und Schwerpunktpfleeinrichtungen.

SP-Gesundheitsreferentin Elisabeth Fleischanderl begrüßt strukturelle Reformen, die aber nicht zulasten des Personals gehen dürften. Patientenversorgung benötige schließlich Qualität. Liste-Fritz-Klubchefin Andrea Haselwanger-Schneider nimmt Tilgs Gesundheitspolitik ins Visier und fordert nach elf Jahren endlich eine Gesamtplanung. „Alle paar Kilometer dasselbe medizinische Angebot ist für Tirol nicht zielführend.“



Tirols Spitäler werden auf Herz und Nieren geprüft. Noch im Frühjahr soll der Bettenplan neu aufgestellt werden. Foto: Keystone

Politik in Kürze

NEOS-Chef Oberhofer steht vor seiner Wiederwahl

Vor rund einem Jahr erstmals in den Landtag eingezogen, stehen bei den NEOS am kommenden Wochenende erneut Wahlen auf dem Programm. Der jetzige Urnengang ist aber nur ein parteiinterner. Geht es doch um die Wiederwahl von NEOS-Landeschef **Dominik Oberhofer**. Selbiger bestätigte gestern gegenüber der *TT*, dass er der einzige Kan-

didat um den Posten des – auf drei Jahre bestellten – Landessprechers sei. Auch das NEOS-Landesteam wird am Sonntag in Innsbruck neu gewählt.

Fixiert hat das Land indes jene Kommission, welche die Geschichte des „Neuen Landhauses“ im Nationalsozialismus historisch aufarbeiten soll. Deren

personelle Zusammensetzung wurde jetzt beschlossen. Ihr steht mit **Manfred Grieger** ein Historiker der Georg-August-Universität in Göttingen vor. LH **Günther Platter** und LR **Johannes Tratter** (beide VP) betonten, dass mit diesem Gremium eine Aufarbeitung in der notwendigen Sensibilität und Objektivität gegeben sei. (*mami*, *TT*)

Kurzmeldungen

Felsen donnerte auf Straße

Kössen – Ein großer Felsbrocken landete gestern Nachmittag auf der Walchsee-Bundesstraße im Ortsteil Kranzach im Kössener Gemeindegebiet. Laut Polizei habe er zunächst den Stein-schlagschutz durchbrochen und ein Dach eines Einfamilienhauses beschädigt. Dann blieb er auf der Straße liegen. Verletzte gab es keine. Die Straße wurde gesichert. (*TT*)



Der große Felsbrocken blieb auf der Bundesstraße liegen. Foto: zoom.tirol

Zehn E-Bikes in Osttirol gestohlen

Nußdorf-Debant – In der Nacht auf Dienstag brachen drei Unbekannte in ein Radgeschäft in Nußdorf-Debant ein. Sie luden zehn E-Bikes im Wert eines mittleren fünfstelligen Eurobetrages in einen Lkw einer schwedischen Firma mit auffallend gelber Aufschrift. Die Polizei bittet um Hinweise an 05913370/3333. (*TT*)

Raufereien vor Innsbrucker Lokal

Innsbruck – Schnittverletzungen an Kopf und Händen erlitt gestern gegen 11.20 Uhr ein 32-jähriger bei einer Auseinandersetzung mit zwei Somaliern (20, 23) vor einem Lokal in der Ing.-Etzel-Straße. Eine halbe Stunde zuvor waren die beiden bereits in eine Rauferei mit einem Landsmann (32) verwickelt. (*TT*)

Föhn: Frau von Bauzaun getroffen

Innsbruck – Eine starke Windböe stieß gestern Vormittag einen Bauzaun in der Innsbrucker Südbahnstraße um. Eine 79-jährige Frau wurde vom Zaun am Kopf getroffen und fiel in weiterer Folge auf die Fahrbahn. Sie erlitt eine stark blutende Kopfwunde und wurde in die Uniklinik Innsbruck gebracht. (*TT*)

Zeugen und Messer gesucht

Innsbruck – Nach dem Überfall auf einen Taxler am Dienstag in der Dr.-Stumpf-Straße sucht die Polizei das Küchenmesser, mit dem der Fahrgast gedroht haben soll. Außerdem ersucht die Kripo (Tel. 05913375/3333) zwei Zeugen (davon ein Radfahrer) des Überfalls, sich zu melden. (*TT*)